

## Die hochmittelalterliche Grabplatte

In Niederhessen wurden nicht nur während der Reformation, sondern auch nach dem Übergang zum calvinischen Bekenntnis 1607 in großer Zahl Zeugnisse der mittelalterlichen Kunst abgeräumt und zerstört.

Manches überlebte im Verborgenen, manches wurde versteckt, vieles aber auch vernichtet. Es ging jedoch nicht nur die überkommene mittelalterliche Ausstattung verloren, auch die romanischen und gotischen Kirchen wurden weithin mit Ausnahme ihrer wuchtigen Wehrtürme abgerissen und durch schlichte Saalbauten ersetzt.

Mit den Kirchen ging jedoch nicht nur die Ausstattung verloren, es verschwanden auch die mittelalterlichen Grabplatten.

In Elfershausen wurde im Jahr 1953 anlässlich der 700. Wiederkehr der Ersterwähnung von 1253 die Kirche renoviert, die alte Mensa entfernt und durch einen neuen Altartisch ersetzt. Die schöne Platte verschwand in der Versenkung. Sie wurde Mitte der 60er Jahre von Jugendlichen auf dem Gelände der damaligen Domäne entdeckt, und es sollte hieraus ein Tisch entstehen. Natürlich war man sich nicht bewusst, um was für eine Platte es sich hier handelt. Schließlich wurde dieses Vorhaben nicht verwirklicht; der Stein lag am Straßenrand in der Eichfeldstraße und geriet erneut in Vergessenheit. Erst Anfang der neunziger Jahre wurde die Bedeutung des Steins erkannt und dieser in der Kirche aufgestellt.

Betrachtet man das nun zugänglich gewordene Relief, so wird deutlich, dass es sich aus verschiedenen Elementen zusammensetzt.

Beherrscht wird die Szene vom Lamm Gottes, wobei dem Querbalken des Kreuzes zusätzlich links und rechts zwei Vögel zugeordnet sind. Hinzu kommt unten eine Komposition, wovon lediglich in der Mitte ein zerstörtes lateinisches Kreuz und ganz rechts ein schlichtes Männchen erkennbar sind.

Allein durch eine Analyse und Wertung der einzelnen Strukturelemente wird das außergewöhnliche Relief in seiner Vielfalt verständlich. Da sie nicht frühgotisch sein kann und in ihrer horizontalen Gliederung zugleich dem Priesterstein Brunos in Hildesheim um 1197 nahe kommt, darf man die Elfershäuser Platte der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts zuordnen.

Mit einer so frühen Datierung – zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts – wird die Elfershäuser Platte zum „ortsgeschichtlichen Problem“, da die künstlerische Gestaltung des Steins vor der Ersterwähnung Elfershausens im Jahr 1253 datiert.

Elfershausen muss demnach deutlich früher, wohl im 11./12. Jahrhundert gegründet worden sein. Geht man von der Platte aus, so muss zugleich schon im 12. Jahrhundert in Elfershausen ein Grundherr gesessen haben, für dessen Grabstätte in einer hochmittelalterlichen Kirche die Platte gefertigt wurde. Angefertigt wurde die Elfershäuser Platte wohl kaum in Elfershausen oder Malsfeld, sondern angesichts der zwar erst im 13. Jahrhundert historisch überlieferten, doch sicherlich älteren Bindungen Elfershausens über Malsfeld an Breitenau, im Steinmetzbetrieb des Klosters.

Der Fund der Elfershäuser Platte ist trotz ihres begrenzten Anspruchs auf künstlerische Perfektion umso wertvoller, da in Breitenau keine Grabplatten erhalten sind, obgleich sich die 1121 ausgestorbenen Grafen Werner das Kloster 1113 als Grablege gründeten, und sicherlich einst eine große Zahl entsprechender hoch- und spätmittelalterlicher Grabplatten in der bald nach 1132 begonnenen Hauptkirche St. Maria vorhanden war. Unter den uns bekannten, hochmittelalterlichen, figürlichen Malen Mitteleuropas ist die Elfershäuser Platte einmalig. Nunmehr weist die Elfershäuser Platte schlaglichtartig auf die Ausstrahlung hin, die im Hochmittelalter auch von Breitenau ausgegangen sein muss.



Die hochmittelalterliche Grabplatte von Elfershausen

mit einem Lamm Gottes und einer figürlichen Darstellung

Abmessungen: Länge 145 cm; Breite 90 cm; Dicke 12,5 cm

Material: Sandstein